

Verehrte Trauergemeinde,
Liebe Familie Hobusch,

der 26. Oktober 2012 war für Erich Hobusch ein besonderer Moment. An diesem Tag erhielt er – Herr Essow hatte es bereits erwähnt – aus der Hand des Bezirksbürgermeisters Oliver Igel und des Bezirksverordnetenvorstehers Siegfried Stock, die heute auch als Gäste mit uns Anteil nehmen, die Bürgermedaille des Bezirks Treptow-Köpenick. Zur Begründung hieß es damals sehr treffend:

„Erich Hobusch, Jahrgang 1927, ist seit Jahrzehnten für den Natur- und Umweltschutz im Bezirk ehrenamtlich engagiert. Damals hat es den heute vielfach verwendeten Begriff der ‚Nachhaltigkeit‘ noch gar nicht gegeben. Bei seiner Arbeit im Museumswesen, aber auch in der Zeit als Kreis-Naturschutzbeauftragter war ihm stets die Bewahrung der Schöpfung ein wichtiges Anliegen. Seit Jahrzehnten in Köpenick ansässig, bemühte sich Erich Hobusch nach Kräften, die Besonderheiten unseres wasser- und waldreichen Bezirkes zu erhalten und nachwachsende Generationen für die Schönheiten unserer Natur zu sensibilisieren. Im Laufe seines Lebens veröffentlichte er als Sachbuchautor zahlreiche Bücher, die sich weit über unseren Bezirk hinaus regen Zuspruchs erfreuen. Seine Recherchen sind gründlich und genau. Ohne zu übertreiben, darf festgestellt werden: Würde es Erich Hobusch nicht geben, wüssten wir heute nur sehr wenig über die Geschichte des Forstwesens im Bezirk im Allgemeinen und die Revierförstereien im Besonderen.“

Diese höchste Auszeichnung unseres Bezirks wurde nicht nur von den Jagdhornbläsern musikalisch umrahmt sondern auch von einem Video begleitet, in dem langjährige Weggefährten die Verdienste von Erich Hobusch um Köpenick würdigten. Dabei kam auch so manches Detail zur Sprache, das wohl den wenigsten Menschen präsent ist. Wir alle kennen zum Beispiel die Großwohnsiedlung des Allende-Viertels, die im Rahmen des staatlichen Wohnungsbauprogramms der DDR seit Anfang der siebziger Jahre errichtet wurde. Doch mit den heutigen Ausmaßen sollte nicht Schluss sein. Vielmehr war eine Erweiterung bis an den Müggelsee heran vorgesehen.

Gegen diese geplante gewaltige Zerstörung der Natur machte Erich Hobusch mit seinen damaligen Möglichkeiten als leitender Mitarbeiter für Erholungswesen beim Rat des Stadtbezirks Köpenick mobil und konnte letztendlich entscheidend daran mitwirken, dass wir uns noch heute bei einem Spaziergang rund um den Müggelsee ungestört an den Schönheiten von Flora und Fauna erfreuen dürfen.

Gleiches gilt für die Renaturierung der Erpe, die auch an Friedrichshagen vorbeifließt. Wenn heute von einem sehr guten Zustand dieses Gewässers die Rede ist, so hat Erich Hobusch großen Anteil daran. Erfolge im Naturschutz werden meist erst nach Jahrzehnten sichtbar. Aber sie bleiben dann auch lange erhalten.

Zu den herausragenden Eigenschaften von Erich Hobusch gehört aber sicher sein enormer Fleiß und seine Selbstdisziplin, die auch zu seinem gewaltigen publizistischen Schaffen beigetragen haben. Viele hundert Zeitungsartikel und zahlreiche Sachbücher entstammen seiner Feder. Werke wie „Das große Halali“ oder „In alten Jagdchroniken geblättert“ kann man getrost als Standardwerke der Jagdliteratur bezeichnen, die zum Teil sogar in fremde Sprachen übersetzt worden sind.

Besonders beeindruckend ist auch die Tatsache, dass sich Erich Hobusch nach den politischen Umbrüchen 1989/90 mit ganzer Kraft dafür einsetzte, dass die Jagdschriftsteller in Ost und West näher zueinander kamen. In einem Alter, wo andere sich bereits in den Vorruhestand zurückzogen, arbeitete Erich Hobusch aktiv daran mit, dass die NaturFreunde in Berlin wieder als einheitlicher Verband für die ganze, nun ungeteilte Stadt in Erscheinung treten konnten. Als Gründungsmitglied des Forums lebendige Jagdkultur schuf er eine Plattform für Jagd- und Forstliteratur, die bis heute durch den engen Austausch ihrer Mitglieder untereinander und die gegenseitige Wertschätzung ein gelungenes Beispiel für Erich Hobuschs Wirken ist.

Aber auch für seine langjährige Heimat Köpenick und insbesondere Friedrichshagen brachte Erich Hobusch sich immer wieder mit neuen Ideen für Veranstaltungen ein. Er bewahrte einerseits Traditionen und organisierte über viele Jahre zum Beispiel die Gedenkwanderung an den Müggelheimer Schriftsteller Curt Grottewitz; andererseits war Erich Hobusch aber auch stets der Erste, wenn es darum ging, Tradition zeitgemäß darzustellen.

Dabei war er seiner Zeit oft weit voraus. Mit den langjährigen Erfahrungen aus dem Museumsbetrieb und seiner festen Überzeugung, dass sowohl Forstgeschichte als auch Naturschutz nicht mit langen Texten sondern praktisch, erlebbar und anschaulich vermittelt werden müssen, hatte er stets Ideen für publikumswirksame Projekte. Früh machte sich Erich Hobusch mit den Möglichkeiten des Internets vertraut, erkannte auch hier die Potenziale, die für ihn und seine Arbeit darin steckten und war somit ein positives Beispiel für lebenslanges Lernen.

Mich persönlich hat stets beeindruckt, wie beständig Erich Hobusch seine Ideen verfolgte, Projekte koordinierte und mit Nachdruck auch zur Umsetzung brachte. Dabei forderte er von anderen jedoch nie mehr als er selbst zu geben bereit war und trotz seiner großen Kenntnisse und Fähigkeiten blieb er stets ein bescheidener Mensch.

Ein beeindruckendes Beispiel seines Organisationstalents war das vom Heimatverein Köpenick ausgerichtete Colloquium anlässlich des 85. Geburtstags von Erich Hobusch im Mai 2012. Der Jubilar schaffte es wieder meisterhaft, dass aus einem angedachten Vortragsprogramm eine abwechslungsreiche Veranstaltung mit zahlreichen Höhepunkten wurde. Die Ergebnisse dieses Tages sollten in eine Publikation einmünden, deren Fertigstellung Erich Hobusch äußerst wichtig war. Obwohl gesundheitlich bereits erkennbar angeschlagen, arbeitete er auch noch in den letzten Wochen seines Lebens vom Krankenbett aus mit Nachdruck daran. Es ist uns gemeinsam gelungen, dass das Buch im Sinne von Erich Hobusch nun im Frühjahr erscheinen kann und somit seine Publikationstätigkeit sinnvoll abrundet.

Lassen Sie mich zum Schluss noch kurz auf den 19. Dezember 2009 zu sprechen kommen. Anlässlich des 100. Todestags von Rudolf Rühl gedachte Erich Hobusch bei einer Veranstaltung des Heimatvereins Köpenick vor dem Rühl-Stein am Uferweg des Müggelsees nahe der Gaststätte Müggelseeperle des langjährigen Köpenicker Stadtrates, der sich bereits Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts sehr um den Erhalt der Köpenicker Forsten verdient gemacht hatte. Erich Hobusch schätzte das Wirken von Rudolf Rühl sehr und gab auch den Anstoß für eine Straßenbenennung nach diesem verdienten Mann. Dass Erich Hobusch nun genau vier Jahre später am 19. Dezember 2013 – also dem 104. Todestag von Rudolf Rühl – verstorben ist, könnte man beinahe als schicksalhafte Verbindung der beiden bezeichnen.

Köpenick hat Rudolf Rühl nicht vergessen. Köpenick wird auch Erich Hobusch nicht vergessen.

Stefan Förster, 17. Januar 2014